

## Uwe-Seeler-Halle: Modernisierung im Frühjahr 2017

Hallennutzer sollen durch geplante Wohnquartier Fischbeker Reethen fahren

NEUGRABEN-FISCHBEK :: Die Bauarbeiten zur Modernisierung der Uwe-Seeler-Halle östlich des geplanten Wohnquartiers Fischbeker Reethen werden im Frühjahr 2017 beginnen. Die Bauzeit wird voraussichtlich sechs bis sieben Monate dauern. Das berichtete die Projektmanagerin Silke Schumacher von der IBA Hamburg GmbH im Sportausschuss der Bezirksversammlung Harburg. Offenbar sind sich die IBA Hamburg und Harburgs Sportpolitiker nicht in allen Details bei dem Bauvorhaben einig. Insbesondere die Absicht, den Verkehr zu der Sporthalle durch das neue Wohngebiet mit etwa 5500 Einwohnern zu führen, stößt auf Skepsis. „Das wird in der Politik Bedenken geben“, kündigt der Ausschussvorsitzende Ralf-Dieter Fischer (CDU) an.

Fischer setzt sich dafür ein, die Sporthalle so zu ertüchtigen, dass Live-Übertragungen von Boxsportkämpfen möglich sind. Dazu müssten im Hallenboden die Voraussetzungen geschaffen werden, Kabel verlegen zu können. Davon zeigen sich Silke Schumacher und der 1. Vorsitzende des TV Fischbek, Volker Neukamm, überrascht. Der TV Fischbek ist Betreiber der Sporthalle.

Die erwarteten Baukosten belaufen sich auf 2,54 Millionen Euro. Mit dem Geld wird die Sporthalle grundlegend modernisiert, die Außenhülle erneuert, und die Haustechnik ausgetauscht. Der Umbau zu einer Multifunktionshalle würde das Bauvorhaben aber teurer machen. Architektonische Besonderheiten sind nicht zu erwarten: Ein Grundriss aus statischen Gründen nicht möglich, sagt Silke Schumacher.

Zurzeit stimmen der Architekt und der TV Fischbek die Anforderungen an die Grundrissgestaltung ab. Der Bauantrag soll spätestens im Dezember eingereicht werden. Der TV Fischbek plant in der Uwe-Seeler-Halle zusätzliche Angebote im Gesundheitssport. Im Übergangsbereich soll ein Fitnessraum für die Handballspieler entstehen. Die 1. Herren spielen in der Oberliga Harburg/Schleswig-Holstein. (tsu)

## Polizei bietet ein kostenloses Fahrradseminar an

HARBURG :: In der ersten Hamburger Ferienwoche, vom 17. Oktober bis 21. Oktober, haben Kinder in Harburg die Möglichkeit, an einem kostenlosen Fahrradseminar der Polizei teilzunehmen. Es richtet sich an Kinder im Alter von neun bis 13 Jahren, unterrichtet wird von den Polizeiverkehrslehrern des Kommissariats 46. Das Seminar ist an der Grundschule am Kiefernberg, Weusthofstraße 95, jeweils von 10 Uhr bis 14 Uhr. Anmeldung bis zum 12. Oktober unter 040/428 65 46 36 oder Email: axel.stadie@polizei.hamburg.de. Das eigene Fahrrad und einen Helm sollten die Teilnehmer auf jeden Fall mitbringen.



Künstlerin Ulrike Hinrichs (z.v.l.) und Zeinab Allpour aus Afghanistan (Kopftuch) suchen Illustrationen für das Kochbuch aus

## Flüchtlinge schreiben ein Kochbuch

Harburger Gruppe auf der Transit hat die Rezepte zusammengestellt und die Seiten illustriert

NADINE WENZLICK

HARBURG :: „Ich weiß noch genau, wie ich in meinem Sessel saß, die Tagesschau guckte und dort zum hundertsten Mal die Pegida-Demonstration sah“, erinnert sich Ulrike Hinrichs. „Da dachte ich ‚Ulrike, du musst jetzt etwas tun.‘ Mir war klar, dass ich die Aufmärsche nicht verhindern kann – aber ich wollte dem in meinem kleinen Leben etwas entgegen setzen.“ Anfang letzten Jahres gründete die in Harburg lebende Künstlerin, Mediatorin und Rechtsanwältin deshalb eine Künstlergruppe für Flüchtlinge. Ziel ist es, ihnen dadurch einen Raum zu geben, um aus ihrem angespannten Alltag in eine kreative Welt auszutreten. Jetzt hat die Gruppe ihr erstes Produkt herausgebracht: Ein internationales Kochbuch.

Einmal pro Woche kommt die Gruppe zusammen. Im Flüchtlings-schiff Transit – ein Wohnschiff im Harburger Binnenhafen, in dem 216 Flüchtlinge untergebracht sind – treffen sie sich zum gemeinsamen Malen, zum austauschen und voneinander lernen.

**BURSIAN**  
möbel | design | natur  
Bei der Keulenhütte 1  
(Innenauecenter)  
21339 Lüneburg  
T. 04131 / 4 63 01  
www.moebel-bursian.de

nen. „Alle reden von Integration, wir leben sie“, sagt Hinrichs. „Deshalb spreche ich inzwischen lieber von Transklusion als von Integration. Es geht nicht um eine Einbeziehung, sondern um eine Wechselbeziehung. Darum, sich gegenseitig zu befruchten und bereichern. Auch ich – und ich habe mich immer für einen weltoffenen Menschen gehalten – habe durch die Malgruppe viel Neues gelernt. Das ist für mich gelungene Integration.“

Die Flüchtlinge aus Hinrichs Gruppe stammen vor allem aus Syrien und Afghanistan. Da ist zum Beispiel die 11-Jährige Yona, die einfach Spaß am Malen hat – aber auch Profis wie Emad Hashem, der an der Universität in Damaskus eine Kunstprofessur inne hat. Summer Sormani derweil hat gemeinsam mit ein paar anderen Frauen gerade den altonale Kunstpreis „Kunst im Schaufenster“ gewonnen und beginnt in Kürze ihr Studium an der Hochschule für Bildende Künste. „Da sind wirklich richtig gute Leute dabei – deswegen habe ich es auch irgendwann von Malgruppe zu Künstlergruppe umbenannt“, so Hinrichs. „Und wir hatten dann schnell die Idee, mit den entstandenen Werken in die Öffentlichkeit zu treten.“

Eine erste Ausstellung auf dem Harburger Rathausmarkt hat die Gruppe bereits veranstaltet. Ihr neuestes Projekt ist nun das Kochbuch „Kleine Weltküche“, das 59 gut illustrierte Rezepte aus der ganzen Welt enthält. „Die Idee entstand, weil sich die Künstler meiner Gruppe für unsere Treffen immer ein Thema wünschten“, erzählt



Die „Kleine Weltküche“ enthält 59 Rezepte aus der ganzen Welt

Hinrichs. „Irgendwann kam ich darauf, Rezepte zu illustrieren.“ Unterstützt von der Johann Daniel Lawatz Stiftung und den Lokalen Partnerschaften in Harburg organisierte Hinrichs im Januar einen eintägigen Workshop, bei dem knapp 70 Flüchtlinge und Freunde Rezepte ausgetauscht und parallel dazu gemalt haben. „Das war ein ganz besonderer Begegnungstag, bei dem die Menschen wirklich in Kontakt kamen“, so Hinrichs weiter. „Meine Mutter zum Beispiel fährt mit Yona seit dem immer zum Reiten, andere haben eine Kochgruppe gegründet.“

Und es entstand eben auch die Grundlage für das Buch. Gemeinsam mit dem befreundeten Grafiker Günther Spiegel brachte es Hinrichs in Form. Die Rezepte stammen aus Afghanistan, Albanien, Bosnien, Deutschland, Ghana, Griechenland, Kolum-

bien, Irak, Mali, Peru, Senegal, Serbien, Syrien und der Türkei. Sie reichen von „Mamas Bohnensuppe“ bis zum afghanischen Eintopf, von Grießklößen bis zum syrischen Kokosnuss-Kuchen.

Dazu gibt es kleine Geschichten zu den Rezepten, zum Thema Heimat und auch zur Flucht. „Das Schöne ist: Dadurch dass wir die Leute nicht wie in anderen Kochbüchern am Herd fotografiert haben, sieht man auf den ersten Blick gar nicht unbedingt, was von einem Syrer, einem Deutschen oder einem früher mal Geflüchteten stammt“, so Hinrichs. „Flüchtling ist ja sowieso ein Status, der uns alle mal treffen kann und viele in unserem Land vor nicht allzu langer Zeit sogar getroffen hat.“

### Geld für Projekte

Das Kochbuch ist in allen Buchhandlungen und zusätzlich über die Johann Daniel Lawatz Stiftung. Der Erlös von 19,80 Euro geht zu 100 Prozent an Flüchtlingsprojekte in Harburg. Und wer mit der Künstlergruppe selbst in Kontakt treten möchte, kann dies beim Harburger Kulturtag am 8. Oktober tun: Zwischen 12 und 20 Uhr präsentieren die Künstler ihre Bilder, Zeichnungen und natürlich das Kochbuch in den Räumen der Haspa in der Harburger Schlossstraße 16. Mehr unter [heimatharburg.wordpress.com](http://heimatharburg.wordpress.com) (nw)

## Die Inselklause schließt für die Wintermonate

NEULAND :: Die Forellen hängen schon im Räucherofen. Der Lachs liegt noch auf einem Holzbrett davor und zieht Kräuteraromen. Er darf nicht zu lange räuchern, sonst trockenet er aus. Zum letzten Mal in diesem Jahr hat Andreas „Köni“ Könecke gestern die Späne zur Glut gebracht. Heute ist Saisonabschluss. Danach schließt der Wirt seine „Inselklause“ für den Winter. Vor dem Deich – und da liegt die Klause – kann es in der Sturmflutzeit schon mal ungemütlich werden.

Auf die vergangene Saison blickt Köni mit gemischten Gefühlen zurück: „Das Wetter war am Anfang des Sommers ja eher beschämend“, sagt er. „Das habe ich an der Gästezahl gemerkt. Besonders die Open-Air-Konzerte haben darunter gelitten.“ Der sommerliche August und das Bombenwetter im September entschädigten ihn dafür ein wenig. „Aber da hatte ich schon zwei komplette Wochenend-Festivals in den Sand gesetzt.“

Vor diesem Hintergrund freut sich der Inselklause-Wirt über einen treuen Kern von Stammgästen, die sich vom Wetter nicht schrecken lassen, und darüber, dass seine Klause immer häufiger für geschlossene Gesellschaften gebucht wird. „Ich werde immer bekannter. In diesem Jahr hat mich das gerettet.“

Zum Saisonabschluss muss alles raus. Deshalb gibt es heute ab 16 Uhr alle Getränke und die meisten Speisen für einen Euro. „Ich will nicht hier raus-schleppen und woanders einlagern müssen. Außerdem bin ich so eine Aktion meinen Stammgästen schuldig“, sagt Köni, „nur den Fisch will ich nicht unter Wert verkaufen.“

Zum letzten Tanz in der Inselklause spielt ab 20 Uhr „Horst with No Name“ auf. Die zum Duo mutierte ehemalige One-Man-Band spielt minimalistischen Garagen-Rockabilly.

Köni schließt die Ofentür. In ein paar Stunden holt er die Fische raus. Im Frühjahr wird er die Inselklause wieder aufmachen. Bis dahin verdient er sein Geld als Lebenskünstler – und entwirft im Kopf eine sturmfreie Inselklause. x1



Köni hängt die letzten Fische des Jahres in den Rauch

### NACHRICHTEN

HARBURG

#### Tägliche mehr als 20 Verkehrsunfälle

Die Polizei verzeichnet im Bezirk Harburg eine starke Zunahme an Verkehrsunfällen. Nach Abendblatt-Informationen kracht es zurzeit täglich mindestens 20 Mal auf Harburgs Straßen. Die A1 und A7 sind besonders betroffen. Eine mögliche Ursache sei Unaufmerksamkeit in Folge der Staus auf den Strecken, heißt es. Oft sind es Auffahrtsunfälle, die in der Regel glimpflich abgehen. Eine weitere mögliche Unfallursache sei die tief stehende Herbstsonne, die Verkehrsteilnehmer blendet. (JR)

EHESTORF

#### Aus der alten „Buche“ soll ein scharfes Café werden

Im Rosengarten soll ein neues Café eröffnen. Serpil Bernhardt (35) möchte an eine Zeit anknüpfen, in der die Gaststätte „Zur Buche“ am Blöcken in Ehestorf noch florierete. Sie möchte mit dem neuen Café eine Alternative zur überwiegend vorherrschenden deftigen Küche in Ehestorf schaffen. Selbst gebackene Kuchen, Salate und Aufwärmküche, etwa Quiche, möchte sie anbieten. Wenn die Gemeindevendulung mitzählt und die Genehmigung erteilt, soll im März eröffnet werden. (bwl)

## Lothar Bergmann ist neuer Präsident des Harburger DRK

HARBURG :: „Mein Ziel wird es sein, die gute Vernetzung des DRK-Kreisverbandes Harburg im Bezirk, in der Freien und Hansestadt Hamburg sowie im Umland weiter zu festigen und Ansprechpartner sowohl für ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter als auch für unsere Partner und die Medien zu bleiben“, sagte Lothar Bergmann (64) nach seiner Wahl zum neuen Präsidenten.

Vorstand Harald Krüger und Lothar Bergmann hoben die Verdienste des bisherigen Präsidenten Gerhard Weischnur hervor, der sich über Jahre ehrenamtlich für das Harburger DRK engagiert hat (seit September 2012 als

Präsident), bis ihm dies aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich war. „Sowohl in seinem Beruf als Leiter der Polizeibeamter wie auch beim DRK hat Gerhard Weischnur immer auf die Menschen geachtet, besonders auf diejenigen, die durch das soziale Netz zu fallen drohen“, so Lothar Bergmann.

Bei seinem Rückblick auf das Jahr 2015 dankte Bergmann den mehr als 1000 hauptamtlichen Mitarbeitern des Kreisverbandes und seiner Tochtergesellschaften: „Sie alle haben eindrucksvoll bewiesen, wie zuverlässig und auch kurzfristig wir als Hilfsorganisation vor Ort agieren können.“

## Verdächtige Energieberater

Männer bieten Verträge an der Haustür an – Verbraucherschützer warnen

HARBURG :: In Harburg sorgen vermeintliche Energieberater für Verunsicherung, die versuchen, Kunden an der Haustür dazu zu bewegen, neue – angeblich günstigere Verträge – für Strom und Gas zu unterschreiben.

Ein konkreter Fall beschäftigt die Harburger Polizei: In Wilstorf klingelten am Mittwochabend zwei Männer, die sich als Energieberater ausgaben, an der Wohnungstür eines Mehrfamilienhauses am Metzbergweg, um eine Bewohnerin zu einem neuen Vertrag zu bewegen. Aber die Frau war skeptisch. Sie lehnte das Geschäft ab, schloss die Tür und verständigte die Polizei. Als die

Beamten eintrafen, waren die Verdächtige jedoch bereits verschwunden. „Wir wissen nicht, wer dahintersteckt“, sagte Polizeisprecherin Tanja von der Abt. dem Abendblatt. Der Fall wurde an das Landeskriminalamt weitergeleitet.

Auch im Marmstorfer Weg wurden Männer mit Klammbrötchen beobachtet, die an die Wohnungstüren klopfen. „Vielleicht ist das wieder eine neue Masche“, postete eine besorgte Frau auf Facebook.

Verbraucherschützer warnen vor Haustürgeschäften. „Wenn jemand einem an der Haustür einen neuen Vertrag anbietet, kann das bestenfalls ein

Anlass sein, sich vielleicht selbst einmal aktiv um einen günstigeren Anbieter zu kümmern“, sagt Tiana Preusschoff, Juristin im Projekt Marktwächter der Verbraucherzentrale Niedersachsen. Auf gar keinen Fall solle man zwischen Tür und Angel einen Vertrag unterschreiben. „Die Bedenkzeit ist zu kurz und das Risiko zu groß, dass es sich bei den Anbietern um schwarze Schafe handelt“, sagt die Juristin. Sie auf das Widerrufsrecht zu verlassen, erweise sich in der Realität oftmals als schwierig. In jedem Falle solle man sich den Dienstausweis zeigen lassen und auf keinen Fall Fremde in die Wohnung lassen. (JR)